

«Kinder brauchen Nähe und Wärme»

Frau Messmer, Ihr neuestes Buch liest sich auf den ersten Blick wie eine Bedienungsanleitung zur Kindererziehung. Ist es auch als das gedacht?

Rita Messmer: Mit dem Begriff Bedienungsanleitung kann ich wenig anfangen. Ich sehe in meinem Buch vielmehr einen Ratgeber für und eine Begleitung von Eltern und Pädagogen. Eingeflossen sind meine eigenen Erkenntnisse als Mutter und meine Erfahrungen als Erwachsenenbildnerin.

Sind Sie von einer Art Sendungsbewusstsein besetzt?

Messmer: Das kann ich durchaus bejahen. In meinem erlernten Beruf als kardiologische Assistentin habe ich viel mit Frühgeburten zu tun gehabt. Hier wurde wahrscheinlich der Grundstein für mein Interesse an Kindererziehung gelegt, das sich natürlich vertiefte, als mir eigene Kinder geschenkt wurden.

Dazu kommt, dass ich von Natur aus ein neugieriger Mensch bin. Ich kann nicht abschalten, bevor ich einen Gedanken zu Ende gedacht oder auf eine Frage eine schlüssige Antwort gefunden habe. Diese Eigenschaft hat mir leider manche schlaflose Nacht beschert.

Rita Messmer aus Oberegg schreibt Sachbücher zur Kindererziehung. Soeben ist ihr dritter Band «Zu stark für Gewalt» erschienen.

Wir haben die dreifache Mutter und Kursleiterin nach ihren Beweggründen gefragt.



Alle dreifache Mutter (die Tochter Michèle fehlt auf dem Bild) kann Rita Messmer in Sachen Erfahrung aus dem Vollen schöpfen.

«Zu stark für Gewalt»

Zum Buch «Zu stark für Gewalt» von Rita Messmer schreibt der Verlag: «Niemand wird als moralisch perfektes Wesen geboren. Aber im Laufe der Zeit durchläuft das Kind verschiedene ethisch-moralische Entwicklungsstufen, die erfolgreich unterstützt werden können. Dazu will dieses praxisbezogene Buch eine wirksame Hilfe sein. (...) Ein Kind soll kein angepasstes Wesen werden, sondern eine starke Persönlichkeit, die auf das Wohl der Mitmenschen ebenso achtet wie auf das eigene.»

Ist Kindererziehung überhaupt erlernbar und was braucht ein Kind vor allem? Was vermitteln Sie Ihren Kursteilnehmenden?

Messmer: Kindererziehung ist grundsätzlich erlernbar. Um Erfolg zu haben, braucht es freilich einen offenen Geist und den Willen, sich auf die Bedürfnisse von Kindern in jedem Lebensalter einzulassen. In meinen Kursen für eine bessere Verständigung zwischen Erwachsenen und Kindern sowie für Baby- und Kinder-massage sage ich eigentlich immer dasselbe: Ein Kind braucht Liebe, Wärme, Verständnis, dazu muss es Toleranz und Grosszügigkeit erfahren.

Was sind die schlimmsten Erziehungsfehler?

Messmer: Das Gegenteil von allem, was ich zuvor gesagt habe. Wenn Liebe fehlt, körperlich geächtet wird und der Persönlichkeit Kind kein Respekt entgegen gebracht wird, hat das oft schlimme Folgen. So erzogene Mädchen neigen zu Depressionen, bei Buben macht sich Aggressivität breit.

Sie schildern in Ihrem Buch den Alltag an einer Schule etwa so: «Es wird gehänselt, gestichelt, eingeschüchert und auch körperlich zur Tat geschritten. Und fast ausnahmslos wird auf Schwächere, jüngere, Mädchen und Zugezogene losgegangen.» Beschreiben Sie die Situation in Oberegg?

Messmer: Ja auch. Obwohl eine Landschule, gehen die Vorfälle

hier aber oft weit über das Tolerierbare hinaus. Natürlich passieren ähnliche Dinge auch an anderen Schulen.

Geht aber in der Natur nicht auch der Stärkere auf den Schwächeren los?

Messmer: Mag sein, jedoch finde ich den Vergleich mit der Natur absolut unpassend. Wozu wurde uns und nur uns denn der Verstand gegeben?

Im Nachwort zu Ihrem Buch schreiben Sie: «Das hier Behandelte entspricht natürlich in keiner Weise dem herrschenden Zeitgeist. Heute dominieren Ellbogenmentalität, Durchsetzungsvermögen, Gewinnsucht, Macht und Behauptung nur des individuellen Nut-

zens wegen. Und zwar um jeden Preis.» Kommen Sie sich nicht wie eine Ruferin in der Wüste vor?

Messmer: Das möchte ich nicht sagen, denn ich fühle, meinen Kursteilnehmenden etwas geben zu können. Zudem stelle ich generell ein zunehmendes Interesse an Fragen der Kindererziehung fest. So gesehen, reagiere ich – auch mit meinen Büchern – auf ein wachsendes Bedürfnis.

«Der Mensch ist ein Tragling», behaupten Sie. Wie kommen Sie zu dieser Erkenntnis?

Messmer: Ganz einfach – Kinder brauchen die Nähe und Wärme ihrer Eltern. Nirgends spüren sie beides besser als in einem Tragtuch. Es ist zudem bewiesen, dass ein Tragtuch die Entwick-

lung fördert, den Schlaf begünstigt und das Selbständigwerden beschleunigt. Das alles ist auf das erfahrene Urvertrauen und die erlebte Sicherheit zurückzuführen.

Umher die, um die Welt zu reisen und Ihrem Bücherschreiben zu einer besseren Welt beitragen zu können?

Messmer: Hoffen tu ich dies, wenngleich mir klar ist, dass ich keine Wunder wirken kann. Wenn es mir aber gelingt, etwas mehr Liebe, mehr Solidarität und mehr Frieden in den Menschen zu wecken, habe ich mein Ziel schon erreicht.

Ihre ersten beiden Bücher trugen den Titel «Ihr Baby kann's» und «Mit kleinen Kindern lernen lernen». Was folgt jetzt nach dem Band «Zu stark für Gewalt»?

Messmer: Indirekt eine Fortsetzung des bisher Geschriebenen. Jedoch nicht als Sachbuch, sondern als Roman. Das Werk ist fast vollendet – jetzt muss ich nur noch einen Verleger finden.

Interview: Bernhard Lutz

Das Buch «Zu stark für Gewalt» ist im Paulus-Verlag (Fribourg) unter der ISBN-Nr. 3-7228-0575-9 erschienen.

PERSON



Rita Messmer

Rita Messmer-Studer, Jahrgang 1954, ist in Bern geboren und aufgewachsen. Sie lebt mit ihrer Familie seit 13 Jahren im Appenzellerland, anfänglich in Grub, jetzt in Oberegg. Als Erwachsenenbildnerin hält sie Vorträge und gibt Kurse (u.a. an der Klubschule St. Gallen) zu allgemeinen Erziehungsfragen, Baby- und Kinder-massage. Ihr jüngstes Buch hat sie ihren Kindern Simone, Michèle und Stefan gewidmet, weil diese ihre besten Lehrmeister seien. (Bx)